

# Jähzorniges Kind 1. Klasse

**Beitrag von „Schantalle“ vom 6. April 2017 10:15**

Da ich zu den Menschen gehöre, die als Kind unter Schultischen gesessen haben, kann ich versichern, dass das nichts mit "besonderer Wahrnehmung" zu tun hat, sondern mit Eltern, die massive eigene Probleme haben. Unter dem Tisch sitzen lassen, mag mal hilfreich sein. Aber ich möchte davor warnen, aus jedem Problem einen Asperger zu machen und sich damit vom Menschen, der da unterm Tisch kauert, zu distanzieren.

Ich erinnere mich an einen schüchternen Gymnasiasten mit einem äußerst cholerischen Vater, der solange die Autismusdiagnose seines Sohnes regelrecht erstritten hat, bis der 14-Jährige einen Schulbegleiter neben sich sitzen hatte. Dieser sowas von Nichtautist wurde damit endgültig zum Außenseiter degradiert. Oder den Drittklässler, der genüsslich in sein Brot biss, obwohl die Lehrerin "einpacken" gesagt hatte. Die vermutete Autismusspektrumsstörung quittierte das Kind hinterher mit "klar hab ich die Lehrerin gehört, aber ich hatte halt Lust auf Käsebrod".

Die allerallermeisten Menschen wollen ernst genommen und werden, wie sie sind und wahrgenommen werden. Es geht ihnen in den seltensten Fällen besser, wenn sie eine Diagnose zwischen F90-F98 haben. Wer aus Verzweiflung mit Stühlen schmeißt, der braucht jemanden, der ihm Halt gibt. Wenn sich der Lehrer möglichst weit weg stellt und denkt "hm, Autismusspektrumstörung, wie interessant" muss er damit rechnen, dass das Verhalten extremer wird.

Ich weiß, dass schwierige Kinder den letzten Nerv rauben können, ich habe und hatte ganze Klassen voll davon. Wenn man aber in die zweifelhafte Lage versetzt wird, zu wissen, was diese Kinder bisher erlebt haben, wundert man sich eher, wie sie es überhaupt jeden Tag schaffen, anwesend zu sein und ab und an mal etwas zu lernen.